

Themenliste zur Elternberatung bei Störungen der auditiven Wahrnehmung

Individuelle Beratung der Eltern auf die Probleme und Kompensationsmöglichkeiten des Kindes bezogen.

Ziel: Verständnis der Eltern für die Probleme ihres Kindes und die Möglichkeiten der Besserung. Meist ist der Hinweis erforderlich, dass langsame Fortschritte zu erwarten sind und dass der Hauptteil der Förderung im häuslichen Bereich möglich ist und erfolgt. Abhängig vom Ausprägungsgrad der Probleme können einzelne Bereiche direkt gefördert werden oder bei ausgeprägten Problemen ist eine komplexe Betreuung / Therapie, ggf. mit sonderpädagogischer Schulform erforderlich.

Ein wesentlicher Bereich in der Förderung kommt dem Komplex Körpertonus-Koordination, der Koppelung von Bewegung mit Sprechen, der Aufmerksamkeit und der Interaktion zu.

Ursachen peripherer Hörstörungen müssen beseitigt werden, die Sehfähigkeit sollte überprüft werden.

Häusliche Situation

1. Akustisches Umfeld (Fernseher, Radio, Haushaltsgeräte, offene Fenster bei Außenlärm).
2. Stille wahren.
3. Begleitende Musik meist abzustellen.

Kommunikation

1. Ansprache (zuerst Namen - dann nach kurzer Pause Information – wichtige Informationen bestätigen lassen. „Alarmwort“ als Regel).
2. Blickkontakt.
3. Angemessenes Sprechtempo und Betonungen.
4. Satzlänge und Wortwahl beachten.
5. Wenn etwas nicht verstanden worden ist, dann sollte der Satz möglichst mit anderen Worten wiederholt werden.
6. Vorlesen, das Gespräch suchen. Fantasie-Spiele: Was wäre wenn...
7. Gesprächsregel: nur einer spricht, die anderen hören zu.
8. Konsequente Regeln, auf die das Kind sich verlassen kann.
9. Positiv verstärken, Ermutigungen statt „falsch“, „konzentrier dich ...“.
10. Den Kindern genügend Raum und Zeit zum Erzählen geben.
11. Nach der Schule brauchen die Kinder meist eine Pause.
12. Schulaufgaben (kurze Einheiten, Pausen zum Bewegen, Lerngymnastik). Lernkärtchen. Am besten ist die Pause dann zu machen, wenn das Kind gerade etwas erfolgreich abgeschlossen hat.

Übungen, Spiele

1. Spiele/Übungen zur Hörgedächtnisspanne. (Klatschen, Telefonnummernspiel, Quatschwörter, „Koffer packen“).

2. Geräusche erkennen, Reise nach Jerusalem, Geräuschk Dosen, Richtungshören (Wecker, Rasseldosen, Schlüssel ...)
3. Sprachspiele: Was reimt sich? Was klingt ähnlich?
4. Abzählreime, Fingerspiele, Gedichte, Verse und Lieder.
5. Diktate unter zunehmend schwierigeren akustischen Bedingungen.
6. Computer-Lern-Programme (z.B. Lückendiktattrainer, Aus Fehlern lernen, Diktattrainer plus, Detektiv Langohr, AudioLog....)
7. Begrenzter Fernseh-, Gameboy-, Computer-Konsum.

Kindergarten/Schule

1. Kontakt mit den Erzieherinnen, mit den Lehrern aufnehmen.
2. Akustisches Umfeld überprüfen (Wände, Böden, Decke, Vorhänge, Fenster, Lampen, Heizung, Regale).
3. Sitzplatz: eher vorn, aber nicht neben einem unruhigen Kind, möglichst mit dem Licht zum Lehrer.
4. Ansprache, Aufmerksamkeit, - Welche Kontaktstrategien sind möglich?
5. Wiederholungen helfen.
6. Angemessenes Sprechtempo und Betonungen, Satzlänge und Wortwahl, mit Gestik unterstützt.
7. Klare Unterrichtsstruktur.
8. Visuelle Unterstützung (Multimodale Unterstützung)
9. Hausaufgabenheft, Pläne, Rechenaufgaben dürfen schriftlich gelöst werden.
10. Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit.
11. Lernstrategien für zu Hause.